

Guten Tag, und herzlich willkommen zur heutigen Hornbacher Lösungsandacht.

Die Losung und der Lehrtext für Freitag, den 07. März, ist der nun nachfolgende.

Die Losung finden wir in den Sprüchen, Kapitel 10, Vers 19. Dort heißt es: Wo viel Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaum hält, ist klug. Und der Lehrtext ist aus dem Matthäusevangelium entnommen. In Vers 37 ermahnt uns Jesus: Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Bösen.

Liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer, ich kenne die Angst, mit einem klaren „Ja“ oder „Nein“ anzuecken. Und dann habe ich meine Worte abgeschwächt, mich abgesichert, statt zu sagen, was ich fühle, was ich denke und was ich brauche.

Mich selbst erforschend, erkenne ich, dass dabei tief in mir die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung wirkt. Schon als Kind habe ich gelernt, dass es leichter ist, dazuzugehören, wenn ich die Erwartungen anderer erfülle. Doch wenn ich mir Nähe nur durch Anpassung sichere, bleiben am Ende bohrende Fragen: Bin das wirklich ich, den die anderen mögen – oder nur die Rolle, die ich für andere spiele? Und möchte ich, dass solche Muster auch in der Zukunft für meine Kinder und Enkel Anwendung finden?

Auch in meinen alltäglichen Beziehungen als erwachsener Mensch spüre ich die Folgen, wenn ich nicht klar bin. Ich habe erlebt, wie Unsicherheit wächst, wenn ich mich nicht festlege. Wie Erwartungen verschwimmen und Konflikte entstehen, weil ich nicht zur rechten Zeit eindeutig war. Gleichzeitig habe ich aber auch erfahren, wie befreiend es ist, wenn ich zu meinem Ja und zu meinem Nein stehe. Ich bin dann verlässlicher – für mich selbst und für andere.

Und ich merke: Es geht um mehr als nur um Worte. Ein echtes Ja auszusprechen, bedeutet für mich, mich bewusst zu etwas zu bekennen. Und ein Nein ist kein Abbruch der Beziehung, sondern ein Ausdruck meiner Selbst, eben auch meiner Selbstachtung. Meinem Gegenüber gebe ich ebenfalls die Chance und die Einladung, das Gleiche für sich zu tun. Diese Klarheit macht das Leben nicht unbedingt leichter – aber einfacher. Ich will mich nicht verbiegen und andere möchte ich auch nicht verbiegen. Und das gilt in Beziehungen zu Menschen aller Altersgruppen. Für Kinder, Erwachsene und für alte Menschen.

Selbstverständlich möchte ich mit einer eindeutigen Rede niemand brüsk vor den Kopf stoßen. Ich will mit Dir, wenn wir beide dafür bereit sind, wechselseitig zu unseren Beweggründen, den Befürchtungen und auch zu den Unterscheidungen ins Gespräch kommen. Lass uns, wenn Du und ich dazu bereit sind, möglichst gangbare Wege miteinander ausmachen, so dass deine und meine Bedürfnisse und meine und deine Werte Achtung und wechselseitige Wertschätzung erfahren, unabhängig von unserem Lebensalter und unabhängig von unserer Herkunft.

Ich verstehe Jesu Reden als eine Einladung: Den Mut zu haben, in mein Wesen hineinzureifen. Und in der Verbindung zu meinem gefühlten Erleben: von Herzen Ja oder Nein zu sagen. Miteinander zu Wahrheiten ins Gespräch zu kommen und auch bei schmerzhaften Zurückweisungen in Kooperation, wenigstens in Koexistenz zu bleiben; friedlich miteinander zu bleiben. Und das alles gründet im Vertrauen.- In dem Vertrauen, der von mir gefühlten Wahrheit, dass wir alle längst in der Liebe Gottes zur Menschwerdung aufgehoben und in ihr heilsam verbunden sind.

Amen.

Es grüßt Sie herzlich Roland Hofmann aus Blieskastel.